



Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Uni-Report

16. Dezember 1992 · Jahrgang 25 · Nr. 14

„Gegen alle Formen von Intoleranz, Haß und Terror“

Senat und Präsident rufen auf zur Wachsamkeit

In seiner Sitzung am 2. Dezember hat sich der Akademische Senat gemeinsam mit dem Präsidenten der Universität, Prof. Klaus Ring, mit der Entwicklung von Fremdenfeindlichkeit in der Bundesrepublik befaßt.

Präsident und Senat, dem die Dekane sämtlicher Fachbereiche sowie gewählte Repräsentanten der an der Universität tätigen Gruppen angehören und der für übergreifende Fragen der Fachbereiche zuständig ist, haben folgende Erklärung verabschiedet:

„Der Akademische Senat und der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität beobachten mit Sorge die Entwicklung von Fremdenfeindlichkeit und Ablehnung von Ausländern in der Bundesrepublik. Sie verurteilen mit aller Schärfe die Anwendung von Gewalt gegen Personen und ihre Unterkünfte wie auch gegen nach wie vor als fremd empfundene Symbole. In Deutschland lebende ausländische Mitbürger müssen wirksamer als bisher gegen Terror oder Anschläge auf Leib und Leben geschützt, jüdische Friedhöfe vor Schändungen bewahrt werden.“

Wenn sich der Akademische Senat der Johann Wolfgang Goethe-Universität mit diesem Appell an die Öffentlichkeit wendet, dann vor allem im Bewußtsein der Geschichte dieser Universität, aus der heraus ihm eine besondere Verpflichtung erwächst: Es waren jüdische Mitbürger in Frankfurt, die entscheidend die materielle wie die intellektuelle Basis für die Gründung dieser Stiftungsuniversität mit geschaffen haben. Es war das ausgesprochene Ziel der Universitätsgründer, eine Universität zu schaffen, die gesellschaftlich wie wissenschaftlich frei und offen sein sollte. Während ihrer Entwicklung haben viele Juden an dieser Universität gelehrt, geforscht und studiert. Von den jüdischen Professoren sind nach Ende des Zweiten Weltkrieges nur wenige wiedergekehrt.

Heute beherbergt unsere Universität einen für deutsche Universitäten ungewöhnlich hohen Anteil von Ausländern unter den Studierenden; eine nennenswerte Zahl dieser Mitglieder der Professoren, des akademischen Mittelbaus wie



Am 2. und 3. Dezember 1992 veranstalteten die Fachschaften Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften Aktionstage gegen Rassismus (s. Bericht S.2)
(Foto: Saphir Robert)

auch der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind keine deutschen Staatsbürger. Die Arbeit Frankfurter Wissenschaftler ist international geprägt. Mehr und mehr werden auch unsere Lehrveranstaltungen in internationale Programme integriert.

Seit vielen Jahren wird in vorbildlicher Weise gemeinsames Lehren, Lernen und Forschen in der Universität in Toleranz und gegenseitigem Respekt zwischen Angehörigen aus mehr als 90 Nationen geübt und praktiziert. Diese Entwicklung darf nicht

gestört oder gar abgebrochen werden. Unsere Gesellschaft wie auch die Universität als deren Abbild sind daher nicht nur zu Wachsamkeit aufgerufen, sondern zum Widerstand gegen alle Formen von Intoleranz, Haß und Terror.“

Wir möchten arbeitsame, zuverlässige Studenten kennenlernen als Mitarbeiter im kfm. Bereich

TEAM

BETRIEBS-SERVICE GmbH Gesellschaft für Zeitarbeit
Hasengasse 21, 6000 Frankfurt/M. 1.
Telefon (0 69) 28 81 13, Telefax (0 69) 29 58 22

Das Thema Ausländerfeindlichkeit ist auch ein universitäres Thema. Nicht nur, aber auch, weil wir vielfältige internationale Beziehungen pflegen und über 3000 ausländische Studierende hier bei uns haben. Wir haben daher das Thema schon in den letzten beiden Ausgaben des Uni-Reports aufgegriffen. Wir setzen es nun fort mit der Erklärung des Senats vom 2. Dezember, einem allgemeinen Beitrag und Berichten über themenbezogene Veranstaltungen an der Universität. Weitere Beiträge werden folgen. Red.

Mitgliederversammlung und Jahresbericht der Vereinigung von Freunden und Förderern

Am 26. November 1992 fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. statt. Dabei wurde Dr. Gottfried von Waldthausen, Mitglied der Geschäftsleitung der Commerzbank AG, Filiale Frankfurt am Main, in den Bewilligungsausschuß des Sonderausschusses für Forschung (SAF) gewählt. Er löst Herbert Wolf, Generalbevollmächtigter der Commerzbank AG, ab. Wolf trat in den Ruhestand. Als Nachfolger von Dr. Karl Thomas wurde Dr. Horst Schulmann in den Beirat gewählt. Schulmann ist Präsident der Landeszentralbank in Hessen.

Sein Vorgänger Thomas war verstorben. Alle anderen Mitglieder der Vereinigung wurden wiedergewählt und benannten jeweils ihre Vertreter. Die Vereinigung der Freunde und Förderer stellte der Universität 1991 167895,- DM zur Verfügung, wie im Jahresbericht 1991 zu lesen ist. Der Verein bezuschufte 1991 beispielsweise die Beschaffung von Hard- und Software sowie von juristischer Fachliteratur im Fachbereich Rechtswissenschaft, zwei Bände der Frankfurter Historischen Abhandlungen des Fachbereichs Geschichtswissenschaften und Forschungsvorhaben von Nachwuchsmethodikern im Fachbe-

reich Humanmedizin. Am 30. Juni 1992 hatte der Verein 1215 Mitglieder. Das ist der höchste Stand der Nachkriegszeit. Mitglieder der Vereinigung unterhalten mit deren Unterstützung verschiedene Lehrveranstaltungen. Beispiele sind die Stiftungsprofessur für Umweltforschung der Bruno H. Schubert-Stiftung, die Richard Daub Stiftungsprofessur für Journalistische Ethik, die Rolf Sammet Stiftungsprofessur für Naturwissenschaften der Hoechst AG oder die Stiftungsprofessur für Poetik des Suhrkamp Verlags. Im Rahmen der Rolf Sammet-Stiftungsprofessur sprach im Wintersemester 1990/91 Professor Dr. Ahmed H. Zewail vom California Insti-

tute of Technology in fünf Vorlesungen über „Ultrafast Lasers in Chemistry“. Gerg Schwinghammer, Chefredakteur der Tribüne, hielt einen Vortrag über „Journalismus – gestern und morgen“ im Rahmen der Vorlesungsreihe „Journalistische Ethik“. Auch alle anderen der insgesamt elf Stiftungsgastdozenten führten ihre Vorlesungsreihen mit Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland fort. Im Vermögen der Vereinigung sind neben dem Dr. Henry Oswald-Fonds und dem Dr. Friedrich Sperl-Fonds auch Zuwendungen für den Sonderausschuß für Forschung (SAF) sowie drei unselbständige Stiftungen ent-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wachdienst ja — Schwarze Sheriffs nein

Der universitätseigene Pförtner- und Ordnungsdienst wurde am 16. November durch zwei Mitarbeiter eines privaten Wachdienstes verstärkt. Ein dritter Wachmann wurde vom Studentenwerk angestellt.

Dies war laut Kanzler Dr. Wolfgang Busch notwendig geworden, da es nicht mehr möglich war, insbesondere das Sozialzentrum und den Uni-Turm ausreichend zu beaufsichtigen und zu bewachen. Busch: „Hinzu kamen Vorfälle von Gewalttätigkeiten gegenüber unseren Pförtnern und unserem Wachpersonal sowie bedrohliche Anpöbeleien gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem allem gegenüber den Mitarbeitern des Studentenwerks im Sozialzentrum. Ein weiteres Problem liegt für uns darin, daß die Drogenszene während der letzten beiden Jahre verstärkt an die Universität gekommen ist. Es findet unserer Meinung nach ein Verdrängungsprozeß von den U-Bahnhöfen Hauptwache und Taunusanlage sowie vom Hauptbahnhof an die Universität statt. Ähnliches gilt für die Obdachlosen.“

Auch Jugendbanden und Glücksspieler seien zunehmend in die Universität gedrängt worden. Jahrelang habe die Universität vor allem die Obdachlosen geduldet, da es so eine Art Burgfrieden gegeben habe. Vor etwa zwei Jahren allerdings habe sich die Obdachlosenszene gewandelt; die Obdachlosen seien jünger, aber auch wesentlich aggressiver geworden. Als jüngstes Beispiel von Gewalttätigkeit nennt Busch, daß einer Kassiererin in der Mensa heißer

Kaffee ins Gesicht geschüttet wurde, als sie einen Obdachlosen dazu aufforderte, seinen Kaffee zu bezahlen.

Durch die Verstärkung der Gebäudeüberwachung könnten allerdings die zunehmenden sozialen Probleme, wie sie gerade in den städtischen Ballungsräumen verstärkt auftreten, nicht gelöst werden, räumt Busch ein. Die Universität müsse aber gewährleisten, so Busch, daß Mitarbeiter und Studierende ohne Angst und Gefahr zu ihren Arbeits- und Studienplätzen kommen können. Wichtig ist diese Sicherheit vor allem auch für die behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Laut Auskunft des Vertrauensmanns der Schwerbehinderten, Horst Friedlein, werden Schwerbehinderte, denen man ihre Behinderung ansieht, zunehmend von Nicht-Universitätsangehörigen belästigt und beschimpft.

Um gegen den Einsatz der Wachleute, die sie wegen ihres martialischen Aussehens als „Schwarze Sheriffs“ empfinden, zu protestieren, besetzten etwa 25 Studentinnen und Studenten am Freitag, 4. November, das Büro des Universitätspräsidenten. Sie erhoben den Vorwurf, der Wachdienst habe gezielt ausländische Studierende kontrolliert und nach ihren Studientausweisen verlangt.

Um diese Vorwürfe zu klären, wurde für Montag, 7. Dezember, mit den Studierenden ein Gesprächstermin vereinbart. Etwa 15 Minuten nach Gesprächsbeginn verließen die Studentinnen und Studenten den Raum, da Kanzler Busch ihre Bedingung, das Gespräch nur unter Anwesenheit eines

Redakteurs der Frankfurter Rundschau zu führen, nicht akzeptierte. Busch: „Ich wollte zunächst erst einmal ein universitätsöffentliches Gespräch führen, da auch von den Gewalttätigkeiten betroffene Mitarbeiter anwesend waren und sicherlich auch konkrete Fälle mit Namensnennung zu besprechen gewesen wären. Deshalb habe ich den Pressevertreter gebeten, sich mit einer Stellungnahme bis nach dem Gespräch zu gedulden.“ Die Studierenden drangen daraufhin in die Telefonzentrale der Universität ein und hielten sie etwa eine Stunde lang besetzt, um — wie einer sagte — „die Absurdität einer von den gesellschaftlichen Problemen abgekoppelten universitären Öffentlichkeit zu demonstrieren“. Kanzler Busch betonte, daß es bei der Verstärkung des Wachdienstes darum gehe, die Fürsorgepflicht der Universität und des Studentenwerks gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erfüllen.

Er sagte aber gleichzeitig auch zu, daß die Aufgaben des Wachdienstes umgehend genauer als bisher geregelt würden. Eine Ausweiskontrolle solle es nur noch geben, wenn offensichtliches Fehlverhalten vorliege.

Eine für Mittwoch, 9. Dezember, angesetzte „Kundgebung“ der Studentinnen und Studenten haben die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität mit einer Gegendemonstration beantwortet, da sie ihre Forderungen nicht in den studentischen Aktionen vertreten sehen. EL

Raus aus dem Elfenbeinturm

Aktionstage gegen Rassismus am 2. und 3. Dezember 1992

„Info“ leuchtete es grellrosa über dem Informationstisch. Flugblätter, Plakate und der Diskus liegen aus. Ralph Hutwelker, der hier die neuesten Raumänderungen und Gesprächsgruppen aushängt, muß wiederholt auf die Frage nach den Initiatoren antworten: Nein, keine studentische Hochschulgruppe macht hier Vorwahlkampf. Die Aktionstage gegen Rassismus sind von den Fachschaften Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften organisiert.

„Wiedervereinigung = Wiederaufleben des Rassismus?“ ist das Thema eines von 15 Foren. Für den Referenten Peter Kutter, Professor am Institut für Psychoanalyse, sind die Aktionstage ein „emotionaler Prozeß, der etwas bewegen kann.“ Eine ähnliche Hoffnung hatte Ute Gerhard, Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, auf der Eröffnung formuliert: „Daß wir beunruhigt, aber auch gestärkt aus den Tagen herauskommen.“

Kutters psychoanalytische und damit auf das Individuum bezogene Sicht des Rassismus schafft Unruhe. Daß die Skinheads tun, was ihre Väter und Mütter denken, leuchtet ein. Aber den Umgang mit den eigenen Aggressionen überdenken? Micha Brumlik, selbst ehemaliger Student der Frankfurter Universität, kommt da eher an. Der Grünen-Politiker hält Fremdenfeindlichkeit für etwas Übergestülptes. Politiker lenkten damit von der mißlungenen Wiedervereinigung ab. Das „Asylproblem“ bestehe tatsächlich nur in der technischen Schwierigkeit der Kommunen, die Flüchtlinge unterzubringen. Sei das gelöst, gebe es keinen

Grund für Rassismus mehr. Es sei denn, die Politiker schürten ihn weiter.

Eine Initiative gegen den „Elfenbeinturm“ sieht Ralph Hutwelker in den Aktionstagen. „Der normale Universitätsbetrieb soll durchbrochen werden“, sagt Wolfgang Meier. „Aktion, ohne den Zwang zum Scheinerwerb.“ Meier und Hutwelker und 25 weitere Leute haben fünf Wochen an dem Programm gearbeitet. Diskussionen zu Themen wie Euthanasie, pädagogische Maßnahmen gegen Rassismus bei Kindern und Jugendlichen, Rassismus und Feminismus haben sie organisiert. Etwa 1500 bis 2000 Studierende beteiligten sich, so schätzen sie.

Der Blick auf die Leinwand bleibt verwehrt. Dort läuft der Film „Wahrheit macht frei“, über das Netz rechtsextremer Verbindungen. Eine Traube von ZuschauerInnen steht noch im Gang. Und das, obwohl der Film viermal am Tag gezeigt wird.

Leicht abgewandelt auch der Spruch im Raum 502 im Turm. „Erziehung-macht-frei“ steht hier an der Wand. In stickiger Luft, mit 300 Interessierten eine Podiumsdiskussion: „Zwischen Verantwortung und Hilflosigkeit — Medien und Kultur“. Die ZuhörerInnen wenden sich gegen eine Nennung der Nationalität zum Beispiel Straffälliger in den Zeitungsmeldungen. Einige fordern eine Umgewöhnung der LeserInnenenschaft. VertreterInnen der Frankfurter Rundschau und der IG Medien verteidigen die Trennung von Kommentar und Bericht. Ein Student unterstützt sie, indem er die Vermischung als Dirigismus

bezeichnet. Hier wie in allen anderen Veranstaltungen ist es möglich, ohne Mikrofon zu diskutieren. Einige stehen auf und stellen sich vor, bevor sie reden. Zur Abschluß-Vollversammlung hat es kaum jemand geschafft. Die VertreterInnen der Fachschaften sitzen müde am Podium. Eine kurze Diskussion kommt über die privaten Wachdienste an der Universität auf. Es wird kein Beschluß gefaßt.

Keine weiteren Aktionen sind geplant. „Was das Thema angeht, sind unsere Kräfte erschöpft“, hatte Wolfgang Meier auf der Pressekonferenz gesagt. „Wir hätten den Wunsch, daß es Aktionen gäbe. Aber wenn nicht sehr großes Interesse besteht, wird sich nicht viel tun.“ Das Programm habe absichtlich nicht von vornherein eine klare politische Aussage erhalten. „Wir wollten die Studierenden dazu anregen, das zu tun.“

Saphir Robert

Das Grundgesetz ernst nehmen

Eine Diskussionsveranstaltung des Fachbereichs Rechtswissenschaften

Der Hörsaal V war überfüllt am 2. Dezember. Der Fachbereich Rechtswissenschaften hatte zur Diskussion über das Thema „Fremde“, „Andere“ und das Toleranzgebot des Grundgesetzes“ eingeladen.

Auf dem Podium Ilse Staff, Professorin für Öffentliches Recht und Organisatorin dieser Veranstaltung, Jürgen Habermas, Professor für Philosophie, Winfried Hassemer, Professor für Strafrecht und Hessischer Datenschutzbeauftragter, Henner Hess, Professor für Sozialpädagogik, und Spiros Simitis, Professor für Arbeitsrecht, als Diskussionsleiter. Das eher spröde klingende Thema entfaltete schnell seine verborgene Faszination. Staff kam schnell zur Sache: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus — nicht nur alle vier Jahre bei den Wahlen.“ Jeder einzelne sei gefordert, das Grundgesetz, die offensichtlichen Zusammenhänge von Menschenwürde und Asylrecht und von Rechtsgarantien und politischem Handeln immer wieder neu sich zu vergegenwärtigen und einzulösen. Henner Hess kommentierte in seinem Eingangsstatement die jüngsten ausländerfeindlichen Ereignisse und formulierte ein eklatantes Defizit an „sozialer

Kontrolle“ in unserer Gesellschaft. Um Asylbewerberunterkünfte zu schützen, müßten notfalls auch „mehr Bullen“ aufgeboden werden. Winfried Hassemer insistierte seinerseits auf der konsequenten Anwendung bestehender Gesetze gegen die ausländerfeindlichen Brandstifter, Schläger und Mörder, warnte aber davor, die in vielen Jahren mühsam errungene Liberalisierung der Strafjustiz und des Strafvollzugs nun irgendwelchen Vergeltungsbedürfnissen zu opfern. Jürgen Habermas konstatierte einen grundlegenden „Mentalitätswandel“ im neuen Deutschland, der es den republikanisch-liberalen Kräften gebiete, sich wieder auf ihre Tugenden und auf die Verteidigung des Grundgesetzes zu besinnen und sich kritisch von den staatstragenden Kräften zu distanzieren. Vielleicht sei damit, so Habermas, doch noch ein Stück jener 1990 fälligen, aber verpaßten „republikanischen Neugründung“ der Bundesrepublik einzuholen. Die anschließenden Diskussionsbeiträge aus dem Publikum, das bis zum Schluß der Veranstaltung folgte, nahmen die Stellungnahmen des Podiums auf, verstärkend, teilweise aber auch sehr kritisch.

Gerhard Bierwirth

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER
A S T A

KAZ REFERAT

AUTOVERMIETUNG

BOCKENHEIMER WARTUNG/UNI-SOZIALZENTRUM

NEU!

Transporter ab 30,- 8 Std. 70,- 24 Std.

Regel 030 DM/Km inkl. Vollkaskoversicherung

TELEFON 069/7983048/96 FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

Wettbewerb der Unis

Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), tritt für eine „Einführung von Marktelementen in das Qualifikationssystem der Hochschulen“ ein. Hinzukommen müsse eine erweiterte Hochschulautonomie. Erichsen sprach auf der HRK-Fachtagung zur Autonomie der Hochschulen am 24. November in Bonn.

Beide Maßnahmen eröffneten den Hochschulen die Möglichkeit, ihre „Produkte aus Forschung und Lehre stärker als bisher zu bestimmen“. Erichsen befürwortete „den Wettbewerb unter den Hochschulen und Hochschularten“. Dazu seien Aussagen über die Qualität von Projekten, Einrichtungen und Veranstaltungen nötig. Dies könne über ein Evaluierungssystem stattfinden. An diesem sollten sowohl Mitglieder der Hochschulen, als auch externe Personen beteiligt sein. „Die aus Verteilungsentscheidungen entstehenden Konflikte müssen innerhalb der Hochschule gelöst werden“. Probleme der chronischen Unterfinanzierung dürften nicht vom Staat auf die Hochschulen verschoben werden. ro

Mitglieder . . .

(Fortsetzung von Seite 1) halten. Dem SAF gehören 21 Unternehmen an, die im Verein Mitglied sind. Diese schaffen durch jährliche Finanzierung ein Sondervermögen, das, so der Jahresbericht von 1991, „ausschließlich zur Förderung von Forschungsarbeiten und sonstigen, der wissenschaftlichen Erkenntnis und Lehre dienenden Bestrebungen von Mitgliedern des Lehrkörpers der Johann Wolfgang Goethe-Universität bestimmt ist“. Es sollen Berufungs- und Bleibeverhandlungen mit Wissenschaftlern erleichtert werden, die „für die Universität von besonderer Bedeutung sind“.

Die Paul Ehrlich-Stiftung verleiht jährlich den Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis für hervorragende Leistungen auf den Arbeitsgebieten von Paul Ehrlich. Das sind insbesondere die Chemotherapie, die Blutforschung, die Immunitätslehre und die Krebsforschung. Die Wilhelm Merton-Stiftung ist nach dem Begründer der Metallgesellschaft benannt. Aus ihrem Vermögen wird die Professur für Ökonomie des Welthandels mitfinanziert.

Die Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung ist nach einem Arzt-Ehepaar benannt, das in die Schweiz und nach Südamerika emigrierte. Paul Weill hatte in seinem Testament verschiedene Dotationen für wissenschaftliche und andere Zwecke vorgenommen. Der für den Fachbereich Humanmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität vorgesehene Betrag von 500.000,- DM wurde in Form einer rechtlich unselbständigen Stiftung in die Vereinigung der Freunde und Förderer eingebracht.

Die Stiftung soll aus ihren Vermögenserträgen die Forschung und Lehre des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fachbereich Humanmedizin unterstützen. ro

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d, Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Uniweite Vollversammlung zu Rassismus am 1. Dezember

Sich über die Ursachen für Rassismus verständigen: Thema der uniweiten Vollversammlung am 1. Dezember. Studierende und Professoren stellten ihre Sicht des Problems dar.

Im völlig überfüllten Hörsaal H VI konstatierte eine Sprecherin von der Undogmatischen Linken eine Verrohung der Menschen im Alltag. Der Versuch, die Bevölkerung in eine angepaßte Stromlinienform zu zwingen, schlage fehl. Ihre individuelle Anerkennung holten die Jugendlichen sich eben mit Gewalt. „Die politische Klasse versucht, den Verlust von Loyalität durch Zwangsmaßnahmen aufzuhalten“, so die Rednerin. Dazu gehörten Einschränkungen von Rechtsgarantien, wie das Versammlungsrecht. Am Beispiel der Drogenpolitik zeige sich, daß zunehmend im Rahmen von Polizeistategien gedacht und gehandelt werde. Das alles führe zu einer Verfestigung obrigkeitstaatlichen Denkens. Neofaschismus werde aber gerade dadurch gefördert.

Eberhard Denninger, Professor am Fachbereich Rechtswissenschaft, sagte, die beifallklatschenden Eltern seien an den

Taten der Kinder mitschuldig, seien ebenfalls gefährlich. Er zitierte Friedrich Hacker: „Gewalt ist das Problem, als dessen Lösung es sich ausbildet.“ Der Jurist verwies auf das im Grundgesetz niedergelegte Recht auf Widerstand. Dennoch sei das staatliche Gewaltmonopol eine über Jahrhunderte erkämpfte Kulturleistung. Sie dürfe nicht dem Faustrecht zu Opfer fallen. Diese Bemerkung forderte einige ZuhörerInnen zu Pfiffen und Buhrufen heraus. Der Gesellschaftswissenschaftler Joachim Hirsch rief zum Handeln auf. Rechtsradikale Aktionen und Rassismus seien politisch bewußt produziert worden. Sie seien Mittel der Parteienkonkurrenz. Die Konsequenzen habe allerdings niemand bedacht. „Der Neofaschismus ist die ideologische Neubegründung der Selbstlegitimation der neuen BRD“, erklärte Hirsch. Die alte Bundesrepublik habe ihr Selbstverständnis aus Antikommunismus, Westbindung und wirtschaftlichem Wachstum bezogen. Das sei 1989 zusammengebrochen. Aggressiver Wohlstandschauvinismus nach innen und außen



solle eine neue Identität herstellen. Es sei kein Zufall, daß zu der Trauerfeier für die Opfer von Mölln der Sozialminister und der Außenminister gefährdet seien. „Denn sie repräsentieren die beiden Probleme, die die BRD angeblich hat.“ Die Berliner Demonstration am 8. November habe diese neue politische Identität in aller Öffentlichkeit zeigen sollen. Sie sei

von den Verursachern der Gewalttaten veranstaltet worden. Das „nationale Weiheschau-spiel“ sei von einer kleinen Gruppe mit „relativ üblichen Mitteln“ gestört worden. Die hysterischen Reaktionen darauf zeigten, daß ein Medienspektakel gestört worden sei. Die etablierte Linke habe sich daran beteiligt. „Auch im Fachbereich 03 gibt es Rechtsradikalismus-

forschung“, sagte Hirsch. „Aber sie begreifen nicht, was passiert.“ Und: „Die Universität muß ihre eigene Position aufarbeiten.“

Die Diskussion, die sich an die Stellungnahmen anschloß, verfolgte nur noch ein Drittel der ZuhörerInnen. Resolutionen oder Aktionen wurden nicht beschlossen. Saphir Robert

Flüchten oder Standhalten

Der Chor derer, die sich über ausländerfeindliche und antisemitische Äußerungen und Aktionen empört und an Kundgebungen teilnehmen, wird größer und lauter — und schon kursiert das niederträchtige Wort vom „Beleidstourismus“ (Regierungssprecher Dieter Vogel).

Skandalös sind die Brandstiftungen und Morde, aber nicht minder skandalös sind die Versuche, sich all dem zu entziehen.

Denn: Nicht die Vielzahl der Protestaktionen und Solidaradressen, sondern die ständig steigende Zahl der rassistischen Übergriffe, die diesen zugrunde liegen, sind anstößig, gehen auf die Nerven.

Darum: Weitermachen! Ruhe ist nicht mehr die erste Bürgerpflicht.

Seit dem 27. 11. 1992, an dem zum ersten Mal übelste rassistische Aufkleber im Stil des nationalsozialistischen „Stürmer“ überall in der Universität aufgetaucht sind, stellt sich für uns die Frage der Gegenwehr nicht mehr bloß abstrakt-wissenschaftlich.

In einer offenbar gut geplanten, schnellen Aktion (hit and run) habe rassistische Idioten mit offensichtlich guter Ortskenntnis diese Aufkleber angebracht.

Was tun? Die Anzeige gegen Unbekannt wegen Volksverhetzung ist gestellt. Aber ist das genug?

Gewalt und Gespräch

Unser Dilemma ist klar. Mehr als jeder andere Ort hat Universität den Anspruch des gewaltlosen Diskurses, des permanenten Versuches zum Gespräch, zur Diskussion, der Argumente anstelle von Fäusten und Messern.

Aber bei diesen rassistischen Klebekommandos, selbstgeleiteten Dummköpfen oder ferngesteuerten „agents provocateurs“, ist keine Vernunft mehr, verfangen keine Argumente mehr.

Jeder Versuch eines Dialogs wertet sie nur auf. Jeder gewaltsame Widerstand aber schafft

ihnen Märtyrer und verrät unseren Anspruch.

Natürlich muß es Ursachenforschung geben. Unsere Soziologen, Politologen und Psychologen sind ja schon seit geraumer Zeit dabei. Aber dies löst nicht unser praktisches Problem, wie man diese Barbaren und ihre Sympathisanten aus der Universität heraus halten und sie aus dieser heraus nachhaltig bekämpfen kann.

Die in diesen Forschungen sichtbar werdenden Lösungsansätze sind kaum bestreitbar, aber konkrete Ansatzpunkte liefern sie zumeist nicht.

Gedenken und Denken

Den unwiderlegbaren Nachweis, daß so gut wie alle an ihrem Arbeitsplatz den Nazis zugearbeitet haben (Juristen, Ärzte, Techniker, Verwalter, Künstler und auch der sogenannte einfache Mann) und daß ohne diese zum Teil geringfügige, aber in der Summe erhebliche Unterstützung kein Holocaust möglich gewesen wäre, hat Raul Hilberg mit „Die Vernichtung der Europäischen Juden“ geführt. Dies muß immer wieder in Erinnerung gerufen werden, nicht nur an Gedenktagen, sondern täglich.

Wissenschaft und Gesellschaft

Und: Es gibt kein wahres Leben im falschen (Adorno). Universität ist kein geschützter Hort, in dem funktionieren könnte, was in der Gesellschaft „draußen“ schon lange nicht mehr gerät. Angesichts dieses lähmenden Dilemmas unbestimmt auf die erlösende gesamtgesellschaftliche Lösung zu warten, ist selbst keine Lösung. Irgendwo muß ein Anfang gemacht werden.

Gesellschaft und Individuum

In Demokratien jedenfalls ist das sogenannte Volk schon verantwortlich für die Regierungen, die es sich wählt. Nur die Regierungen anzugreifen — so wichtig und berechtigt dies in bestimmten Fällen auch sein mag —, bringt uns nicht viel

weiter. Sich als außerparlamentarische Opposition oder als Bürgerbewegung zu organisieren, ist unbestreitbar wichtig und nützlich. Allein die relative Machtlosigkeit solcher Organisationen begrenzt ihre Einflußmöglichkeiten.

Der/die einzelne kann nicht außen vor gelassen werden.

Er/sie allein und in der Summe, jeder einzelne Studierende, Lehrende, Verwalter ist gefragt: Wollen sie Täter, Opfer oder Zuschauer sein? (Raul Hilberg). Jede(r) einzelne muß immer wieder neu für sich entscheiden, ob er/sie „flüchten oder standhalten“ (H. E. Richter) will.

Diese schwierige Entscheidung im Sinne des gebotenen Widerstandes zu erleichtern, wäre wiederum Aufgabe von Bewegungen, Organisationen, Organen, Institutionen, letztlich Aufgabe des Staates.

Tun diese es nicht oder unzureichend oder gar im gegenläufigen Sinne, ist die individuelle Entscheidung darum nicht aufgehoben, sie ist nur schwieriger geworden.

Reveille

Halten Sie daher ab sofort Augen und Ohren offen für rassistische und faschistische Äußerungen, Versammlungen, Aktionen, Flugblätter, Aufkleber in der Universität. Reagieren Sie darauf, wo immer Sie gerade sind.

Wenn Sie wollen, teilen Sie es uns mit, wir wollen und werden darüber berichten. Wir wollen den Nazis gemeinsam „die Räume enger“ machen, damit unsere Universität und unsere Gesellschaft nicht noch einmal so versagen und solche Opfer erzeugen wie in der Vergangenheit.

Wer glaubt, dies erinnere doch stark an die denunziatorische Praxis von Stasi oder Gestapo, hat nicht begriffen, daß gerade diese Aufmerksamkeit und diese Zivilcourage es sind, die die krankhafte Ausbreitung von Stasi oder Gestapo hätten ver-

§ 130 Volksverhetzung

Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, die Menschenwürde anderer dadurch angreift, daß er

1. zum Haß gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt,
 2. zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder
 3. sie beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,
- wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.
(s. Kommentare zum StGB von Lachner und Schönke-Schröder)

hindern können und daß es hier nicht um irgendwelches „Anschwärzen“, sondern um Straftatbestände geht.

Nicht aus abstrakter Menschenfreundlichkeit, gut gemeintem Philosemitismus oder christlicher Nächstenliebe und schon gar nicht, weil uns das Ausland immer argwöhnischer beobachtet, müssen wir handeln, sondern im ureigensten Interesse. Sonst wird es bald nichts mehr zu lehren, zu lernen und zu forschen geben. Gerhard Bierwirth

Vereinigung Ehemaliger und Freunde des DAAD

Seit 1981 gibt es die „Vereinigung Ehemaliger und Freunde des DAAD“, auch kurz „DAAD-Freundeskreis“ genannt. Seine Aufgabe sieht der Verein darin, sich um die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst eingeladenen Stipendiaten und Wissenschaftler zu kümmern. Es hätten, teilt der Verein mit, Mitglieder des „Freundeskreises“ Gäste aus dem Ausland bei sich aufgenommen, ihnen bei der Wohnungssuche geholfen oder ihnen den Umgang mit Behörden erleichtert. Außerdem stellen einige Mitglieder Kontakte zur Industrie her, um Praktikanten-

Bekanntnis zu den Verpflichtungen gegenüber ausländischen Gästen

Erklärung der Vereinigung Ehemaliger und Freunde des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e.V.

„Die „Vereinigung Ehemaliger und Freunde des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e.V.“ wurde vor elf Jahren vorrangig mit dem Ziel gegründet, ausländischen Studenten und Wissenschaftlern in der Bundesrepublik Deutschland behilflich zu sein und damit die Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zu unterstützen.

Die Mitglieder dieser Vereinigung waren selbst Ausländer in den Gastgeberländern und haben den dort lebenden Menschen viel zu verdanken — wie auch wir in der Bundesrepublik Deutschland studierenden oder arbeitenden ausländischen Mitbürgern und Gästen zu Dank verpflichtet sind.

Die in Deutschland zunehmende Feindlichkeit gegen Ausländer verabscheuen und verurteilen wir ausdrücklich. Wir bekennen uns zu unseren Verpflichtungen unseren ausländischen Gästen gegenüber, und wir werden die uns anvertrauten ausländischen Studenten und Wissenschaftler im Rahmen unserer Möglichkeiten unter unsere persönliche Obhut nehmen.“

Telefonbuch- änderungen

Die Korrekturen für das Fernsprechverzeichnis SS 1993 werden bis zum 20. Januar erbeten.

Fernsprechzentrale

Integratives Arbeitsrecht

Manfred Weiss erhielt Verdienstkreuz

Das Arbeitsrecht in Beziehung zu anderen Disziplinen setzen, die sich mit den Systemen der Arbeitsbeziehungen beschäftigen; das ist der Forschungsansatz von Prof. Dr. Manfred Weiss. Der Rechtswissenschaftler bezieht dabei vor allem die Politologie, die Soziologie und Betriebswirtschaft mit ein.

Weiss studierte von 1960 bis 1964 Rechtswissenschaft in Berlin und Freiburg. Als Forschungsstipendiat ging er von 1965 bis 1966 ans Center for the Study of Law and Society an der California University in Berkeley. Bis 1972 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Frankfurter Universität, bis 1974 Dozent am Fachbereich Rechtswissenschaft.

Als Professor für Arbeits- und Zivilrecht ging Weiss von 1974 bis 1977 an den Fachbereich Rechtswissenschaft II der Universität Hamburg. Seit 1977 ist er Professor der Frankfurter Universität.

Weiss ist Mitglied in einer ganzen Reihe von Organisationen, die sich mit Systemen von Arbeitsbeziehungen beschäftigen. So ist er beispielsweise seit 1989 Mitglied des Exekutiv Ausschusses der International Industrial Relations Association und seit 1990 Mitglied der Ständigen Deputation des Deutschen Juristentages. Weiss ist der deutsche Bearbeiter des International Encyclopedia on Labour Law and Industrial Relations. Außerdem ist er Mitglied der Prüfungsgruppe im DFG-Schwerpunktprogramm „Struk-



Manfred Weiss

turwandel der industriellen Beziehungen“.

Basierend auf einer ursprünglichen Initiative der International Metalworkers Federation arbeitet Weiss mit den Gewerkschaften der schwarzen Arbeitnehmer in Südafrika zusammen. Thema ist die Umstrukturierung der Arbeitsbeziehungen für ein nicht mehr rassistisches Südafrika.

Der Jurist war als Mitglied vieler Expertengremien an den Arbeiten der Kommission der Europäischen Gemeinschaft zur Harmonisierung des Arbeitsrechts und der Arbeitsbeziehungen in der EG beteiligt. Er ist Vorsitzender der Deutschen Sektion der International Association of Industrial Relations (IIRA). Die IIRA ist eine internationale wissenschaftliche Vereinigung, die sich die interdisziplinäre und vergleichende Erforschung der Systeme der Arbeitsbeziehungen zum Ziel gesetzt hat.

Weiss erhielt jetzt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. ro

Dieter Pfaff hat sich am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften habilitiert

Am Mittwoch, dem 2. 12. 1992, hielt Dr. Pfaff im Konferenzsaal seinen Habilitationsvortrag „Zum Zusammenhang zwischen Rechnungslegung, Unternehmensfinanzierung und Mitbestimmung“.

Im Anschluß an die „wissenschaftliche Aussprache“ mit den anwesenden Professoren zogen sich die Professoren zur Beratung zurück und erteilten Pfaff später die venia legendi. Anschließend wurde er von seinen Kollegen an der Professur für Rechnungswesen und Kontrolle in einem pinkfarbenen Trabi (siehe Foto) ins Gästehaus der Universität chauffiert, wo die Habilitationsfeier stattfand. Neben einer Ansprache von Herrn Prof. Ordelheide, dem betreuenden Hochschullehrer, wurde ihm von den Mitarbeitern der Professur ein ge-



Dieter Pfaff vor dem pinkfarbenen Trabi — „just habilitated“

Studium in Frankfurt !

Studentenverbindung bietet
Zimmer, Tips zum Studium
und viel Spaß drumherum.

Corps Palaio-Alsacia
Niederräder Landstraße 2
6000 Frankfurt 70
Telefon 0 69 / 63 21 70

dichtetes Ständchen zur Melodie der akademischen Hymne „Gaudiamus igitur“ dargebracht.

Pfaff, der seit 1978 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist, erwarb im Juni 1983 seinen Diplom-Kaufmann. Anschließend promovierte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Rechnungswesen und Kontrolle über das Thema „Gewinnverwendungsregelungen als Instrument zur Lösung von Agency-Problemen“. Er schloß seine Promotion im Juni 1988 mit der Note „summa

cum laude“ ab. Er erhielt außerdem für die Dissertation den Egon-Zehnder-Preis. Seit 1991 ist Pfaff Hochschulassistent am Fachbereich und lehrte mehrere Male die Grundstudiumsveranstaltung „Kostenrechnung“. In seiner Habilitationsschrift setzte er sich mit einer ökonomischen Rechtfertigung der Vollkosten-

rechnung auseinander. Seine Arbeit mit dem Titel „Kostenrechnung, Unsicherheit und Organisation“ wurde von den Gutachtern als hervorragende wissenschaftliche Arbeit und wegweisend für die Theorie der Kostenrechnung beurteilt.

Professur für Rechnungswesen
und Kontrolle

Personalien

Prof. Dr. Peter Michael Schmitz ist zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeslandwirtschaftsministerium berufen worden. Der Beirat hat die Aufgabe, die Bundesregierung in agrar- und ernährungsökonomischen Fragen zu beraten.

Dazu gehört auch die wirtschaftspolitische Gestaltung des Agrar- und Ernährungsbereichs. Bei Problemen, die für besonders relevant erachtet werden, nimmt der Beirat auch von sich aus Stellung.

Dem Gremium gehören derzeit 14 Professoren an. Vier davon kommen aus Bundesforschungsanstalten, zehn von Universitäten. Die Mitglieder des Beirats werden vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berufen.

Prof. Dr. Horst Rumpf, Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, erhielt am 18. August 1992 die akademische Bezeichnung „Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main“. Die Auszeichnung wurde ihm auf Antrag der Hochschule von der hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Eine Beihilfe für das Projekt „Erwartungen und Marktverhalten“ hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt. In diesem Projekt wird das Verhalten in Wahlmärkten untersucht. Beispiele dafür sind die Bundestagswahl 1990, die Hessenwahl 1991 und die Wahl des amerikanischen Präsidenten 1992. Die Untersuchung wird durchgeführt von Prof. Dr. Reinhard Tietz vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und von Wissenschaftlern der University of Iowa City.

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen
während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

Am Laubach 1
6231 Sulzbach
HARTIG OHG ZEITARBEIT

Suvadee Thai-Restaurant

Kulinarische Köstlichkeiten
wöchentlich frisch importiert und
zubereitet von Suvadee

Geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr
und 18.00 - 23.00 Uhr
Samstags und Sonntags
durchgehend geöffnet
Warme Küche bis 23.00 Uhr.
Mittwoch Ruhetag

Ab sofort begrüßen wir Sie in neu
gestalteten Räumen
(Thailändische-Handschnittskunst)

Günter und Suvadee Ditzel
Baumweg 19
(zwischen unterer Bergerstraße
und Sandweg)
6000 Frankfurt/Main
Telefon 0 69 / 4 94 07 64

Rationeller studieren mit Material vom Fernstudienzentrum

Gezielte Prüfungsvorbereitung — Arbeit in Kleingruppen — Keine
überfüllten Hörsäle — Fachwissenschaftliche Anleitung

Eine ideale Möglichkeit, das Studium rationeller zu gestalten, auch anzureichern und zu ergänzen, besteht im Bezug von hochwertigem wissenschaftlichem Fernstudienmaterial. Dabei spielt es keine Rolle, für welches Fach man hier an der Uni Frankfurt oder anderswo eingeschrieben ist. Aus dem gesamten Fernstudienangebot sind alle Kurse frei wählbar.

Im Fernstudienzentrum der Universität Frankfurt liegen derzeit die Unterlagen vor, mit denen sich alle Studierenden als sogenannte Zweithörer bis zum 15. Januar 1993 für das kommende Sommersemester 1993 an der Fern-Universität anmelden und Fernstudienkurse ihrer Wahl belegen und beziehen können. Einzige Bedingung: Sie müssen in diesem Wintersemester eingeschrieben sein und eine entsprechende Semesterbescheinigung dem Antrag beifügen.

Die FernUni ist eine Universität des Landes Nordrhein-Westfalen, mit der die Universität Frankfurt aufgrund von formellen Kooperationsvereinbarungen zusammenarbeitet. Das Fernstudienzentrum Frankfurt ist eine Einrichtung des Landes Hessen und der J. W. Goethe-

Universität. Hier findet der (freiwillige) präsenz Studienbetrieb statt.

Das Fernstudienmaterial, bestehend aus Studienbriefen, Einsendeaufgaben, evtl. Musterlösungen, Glossaren, Tonkassetten etc., ist wertvolles wissenschaftliches Lehrmaterial und kann nur auf die beschriebene Weise bezogen werden. Es wird an die angegebene Adresse nach Hause geschickt. Eine Bearbeitung zu einem bestimmten Zeitpunkt ist nicht zwingend erforderlich, es sei denn, man möchte einen Schein erwerben. Im Fernstudium erbrachte vergleichbare Leistungen werden in den Studiengängen hier anerkannt.

Für eine zu entrichtende Grundgebühr von DM 90,- kann man Material im Umfang von 180 Arbeitsstunden beziehen, das sind neun Kurseinheiten, mehr als ein dicker Aktenordner voll. Es kann natürlich auch mehr bestellt werden. Das kostet dann DM 10,- pro Kurseinheit bzw. pro 20 Arbeitsstunden mehr.

Zahlreiche studienrelevante Kurse, bei denen vielfach auch Frankfurter Wissenschaftler als Autoren beteiligt sind (mehr als 20 Hochschullehrer unserer

Universität), werden vom Fernstudienzentrum in der Universität Frankfurt mit Präsenzphasen (z. B. in kleinen Übungsgruppen) betreut. Solche Veranstaltungen unter der Leitung von Fachwissenschaftlern als Mentoren finden abends und/oder an Wochenenden statt, z. Z. über 350 pro Semester.

Das Fächerspektrum der Fern-Universität ist zwar begrenzt, doch erstreckt sich das Angebot der mittlerweile ca. 1500 Kurse von den Bereichen Mathematik, Elektrotechnik über Wirtschaftswissenschaften, Jura, Erziehungswissenschaft bis zu Soziologie, Politik, Literaturwissenschaft, Philosophie, Psychologie, Geschichte, Erwachsenen- und Sonderpädagogik.

Einschreibunterlagen, Information und Beratung: J. W. Goethe-Universität, Fernstudienzentrum, Senckenberganlage 15 (Uni-Turm), 2. Stock, Zimmer 234 a, Telefon (069) 798-3613 und -3809, Fax -8447 (Di. bis Fr. 9 bis 12 Uhr, zusätzlich Di. u. Mi. 16 bis 19 Uhr).

Nach den Weihnachtsferien ist das Fernstudienzentrum ab dem 5. 1. 1993 zu den angegebenen Zeiten wieder geöffnet.

Hans-Henning Kappel

Studentische Hochschulgruppen

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Die Nacht wird zum Tag gemacht/Erweiterung der Öffnungszeiten des juristischen Seminars

Wie kann die Universität angesichts der erdrückenden Masse der Jura-Studenten die Studienbedingungen in diesem Fach noch halbwegs erträglich gestalten? Diese Frage wird im Moment überall gestellt. Unmittelbar damit verbunden ist der Ruf nach mehr Mitteln, spricht hauptsächlich Geld. Damit ist der Diskussion aber oft zu schnell ein Ende gesetzt, denn Gelder für die Überlast am Fachbereich gibt es kaum. Leider ist damit das Thema meist endgültig vom Tisch nach dem Motto: Kein Geld — keine Lösung. Daß oft auch mit weniger Mitteln, statt dessen mit mehr Einsatz und Kreativität allein durch Umgestaltung und besserer Nutzung bereits vorhandener Einrichtungen Abhilfe geschaffen werden könnte, wird gerne übersehen.

Daher haben jetzt die UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen am Fachbereich Jura eine Umfrage gestartet, die von den betroffenen Student/innen wissen wollte, woran es ihrer Meinung nach am Fachbereich Jura besonders mangelt. Und es wurde deutlich, daß 42,7 Prozent der befragten Studenten die Öffnungszeiten des juristischen Seminars — derzeit von Mo.—Fr.: 8.15—20.45 Uhr, Sa.: 8.15—11.45 Uhr — als zu kurz ansehen. Nach Vorschlägen für andere Öffnungszeiten befragt wurden meist Zeiten

von 7.00—22.00 Uhr genannt, und längere Öffnungszeiten auch am Samstag sowie überhaupt Öffnungszeiten am Sonntag, aber auch Wünsche von 6.00—23.00 oder 24.00 Uhr wurden geäußert.

Daß die Zustände im juristischen Seminar katastrophal sind, ist jedem klar, da für die große Masse der Studenten einfach nicht genügend Bücher vorhanden sind. Doch sind die Studenten am Fachbereich Jura bereit — wie die Umfrage der UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen zeigt —, mitten in der Nacht aufzustehen und bis Mitternacht die Nacht zum Tage zu machen um ihr Studium, und das ist in Jura auch ein Literaturstudium, durchzuführen. Dies beweist, daß durch Nutzung der schon vorhandenen Mittel — hier des juristischen Seminars — eine deutliche Verbesserung der Studiensituation am Fachbereich schon möglich ist. Daher sollte dieser Vorschlag der betroffenen Student/innen am Fachbereich selbst möglichst bald in die Tat umgesetzt werden und Anlaß zu weiteren Überlegungen sein, wie die Einrichtungen am Fachbereich effektiver genutzt werden können.

V.i.S.d.P.
Karoline Helling
UNABHÄNGIGE
Fachbereichsgruppe (Giraffen)

Achtung Studienabgänger!!!

Sind Sie in der Bewerbungsphase kurz nach Studienabschluß? Oder warten Sie gerade darauf, vielleicht in ein oder zwei Monaten eine schon zugesagte Stelle anzutreten?

Überlegen Sie eventuell, was Sie mit Ihrer überschüssigen Zeit und zuwenig Geld tun sollen?

Dann haben wir etwas für Sie!!!

Nämlich einen qualifizierten Büro-Job (eventuell auch stundenweise) für Ihre Übergangszeiten.

Für Sie heißt das:

- erste Berufserfahrung sammeln und dabei Geld verdienen
- nicht die erstbeste Stelle antreten wegen finanziellem Druck im Rücken, sondern in Ruhe Ihren „Traumjob“ suchen
- unterschiedliche Firmen kennenlernen, ohne Jobhopper zu sein

Haben wir Sie interessiert?

Eine kaufmännische Ausbildung vor dem Studium wäre auf jeden Fall von Vorteil, ist aber nicht unbedingt nötig. Jedoch sind PC- und Sprachkenntnisse unerlässlich.

Näheres erfahren Sie bei
S/&P-Zeitarbeit, Tel. 069/23 32 43, Fr. Dworschak.

Veranstaltungen der KHG:

„Traumreisen — Wahrnehmungen innerer Bilder“: Die Wahrnehmung und der Umgang mit Phantasien und Träumen soll geübt werden.
Mittwochs, 13. 1., 20. 1., 27. 1. und 3. 2. 1993, jeweils um 20.00 Uhr im Studentenhause, Jügelstraße 1, Raum 36. Weitere Informationen unter Tel. 069/748077 oder 78.

„Lernen ohne Streß“: Durch Entspannung sollen Lernen und Erinnern unterstützt werden. Kreativität und Selbstvertrauen sollen gestärkt werden.
Für diese Veranstaltung werden 1—2 Decken und lockere Kleidung benötigt. Die Kursgebühr beträgt 60,- DM. Den Kurs leitet die Pädagogin Brigitte Scheinert.

Anmeldung bis Montag, den 11. Januar 1993 unter Telefon: 069/748077/78.

Montags, 18. 1., 25. 1. und 1. 2. 1993, jeweils von 17.00 bis 21.00 Uhr. Der Veranstaltungsort ist

das Alfred-Delp-Haus in der Beethovenstraße 18.

„Erscheinungsformen der Armut in Nord und Süd — Was heißt Option für die Armen“:

Wirtschaftswissenschaftler und Theologe Christof Serries stellt die verschiedenen Formen der Armut vor. Der Begriff „Option für die Armen“ soll untersucht werden. 12. 1. 1993, 20.00 Uhr. Veranstaltungsort ist das Alfred-Delp-Haus in der Beethovenstraße 18.

Nähe und Distanz in Beziehungen“: Neben der Theorie soll auch der individuelle Umgang mit Nähe und Distanz betrachtet werden. Die Veranstaltung leitet die Pädagogin und Therapeutin Heidi Raab-Weinberg und der Pädagoge und Theologe Martin Dück. Die Kosten betragen 60,- DM.

Von Freitag, den 22. 1. 1993, 17.00 Uhr, bis Sonntag, den 24. 1. 1993, 13.00 Uhr; Anmeldung bis Freitag, den 15. 1. 1993 unter Tel. 069/748077 oder 78.

Veranstaltungen

Mittwoch, 16. Dezember

Prof. Dr. T. de Lauretis, University of California, Santa Cruz:
The Subject of Fantasy
12.00 Uhr, Hörsaal des Institutes für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Horst-Dieter Blume, Universität Münster:
Griechisches Drama: Antike Aufführungspraxis
15.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräfstraße 76, VI. OG, Raum 614
— Veranstalter: Institut für Klassische Philologie

Dr. H.-J. Weigel, Alte Leipziger Versicherungen, Oberursel
Neue Kapitalmarktinstrumente für die Kapitalanlage der Versicherungsunternehmen
17.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstraße
— Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. W. Wetzel, Frankfurt:
Chemie und chemische Technologie als Triebkräfte zur industriellen Revolution im 19. Jahrhundert, Antrittsvorlesung
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Fachbereich Physik

Dr. A. Peyman, Hoechst AG, Frankfurt:
Oligonucleotid — Antagonisten als potentielle neue Therapeutika
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar des Fachbereiches Chemie

Abendführung für Erwachsene in der Schausammlung des Naturmuseums Senckenberg:
Wie Wirbeltiere schwimmen
18.00 Uhr (ca. 1 Stunde), Treffpunkt: 1. Lichthof des Naturmuseums Senckenberg/Dinosauriersaal, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Museumspädagogischer Dienst

PD Dr. H.-J. Haug, Psychiatrische Universitätsklinik Basel:
Wahn bei Depressiven: Symptom oder diagnostische Entität?
18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Klinikum, Heinrich-Hofmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Prof. Dr. Elzbieta Matynia, New School for Social Research, New York:
Women in the Post-Communist Societies: Emergence of Gender Issues
18.15 Uhr, Hörsaal H6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG, New School for Social Research und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. H. Krupp, Weingarten:
Die Schumpeter-Dynamik als Motor von Technik und Gesellschaft. Beobachtungen in Japan
18.30 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

Prof. Dr. U. Prokop, Marburg/Essen:

Der Philosoph und die „Unschuld“. Zu einigen Szenen aus dem Werk des J.J. Rousseau
20.00 Uhr, „Turm“, Raum 904, Senckenberganlage 13—17
— Veranstalterin: Arbeitsstelle Frauenforschung und Frauenstudien, Fachbereich Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. R. Furrer, Weltrauminstitut Berlin:
Forschung im und aus dem All
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 17. Dezember

Dr. A. Escher, Erlangen:
Das traditionelle Handwerk in marokkanischen Städten
10.00 Uhr, Institut für Didaktik der Geographie, Raum 9/10, Schumannstraße 58
— Veranstalter: Institut für Didaktik der Geographie

Prof. Dr. Andreas Mehl, Halle
Das Seleukidenreich als antiker Vielvölkerstaat
16.15 Uhr, Seminar für Griechische und Römische Geschichte, 6. Stock, Raum 601, Gräfstraße 76
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Prof. Puhovski, Zagreb, und Dr. Ali Cejaic, Präsident des Bosnischen Roten Kreuzes:
Die Welt schaut zu — Krieg, Vertreibung, Tod in Bosnien-Herzegowina
20.00 Uhr, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Projekt Bosnienhilfe/ASStA

Freitag, 18. Dezember

Dr. R. Kroos, München:
Die Nutzung mittelalterlicher Kirchenräume
12.15 Uhr, Hörsaal H2, Gräfstraße 50
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Prof. Dr. L. M. Reyneri, Turin:
Performance Analysis of Mathematical Computation Using Pulse Streams
14.15 Uhr, Institut für Informatik, Raum 307, Robert-Mayer-Straße 11—15
— Veranstalter: Informatikkolloquium

Dr. M. Fuchs, München:
Zur kunstgeschichtlichen Stellung der Piräusbronzen
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, 7. Stock, Raum 714, Gräfstraße 76
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Helga Emde:
Der alltägliche Rassismus und Vorurteilsstrukturen von deutschen Frauen gegenüber ausländischen Frauen — oder was prägt das Bild von den anderen?
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

V. Heinrich:
Die Sternbilder des Winterhimmels
19.00 Uhr, Volkssternwarte des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Theater: „Glückliche Tage“ v. Samuel Beckett
20.30 Uhr, Am Senckenbergmuseum, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der UNI

Samstag, 19. Dezember

Theater: „Glückliche Tage“ v. Samuel Beckett
20.30 Uhr, Am Senckenbergmuseum, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der UNI

Montag, 21. Dezember

Prof. Dr. Georgii, Frankfurt:
Das Frankfurter Stadtklima
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Institut, Stadt Frankfurt und Zentrum für Umweltforschung

Dienstag, 22. Dezember

Gottesdienst und Überleitung auf Weihnachten
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Donnerstag, 24. Dezember

Fahrt zum „großen Stadtgeläute“ in die Innenstadt
16.30 Uhr, Treffen am Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Weihnachtsgottesdienst und Feier
18.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde, Anmeldung bis zum 21. Dezember unter der Nummer 748077

Samstag, 26. Dezember

Theater: „Nur Kinder Küche und Kirche“ v. Franca Rame/Dario FO
20.30 Uhr, Am Senckenbergmuseum, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der UNI

Donnerstag, 31. Dezember

Theater: „Nur Kinder Küche und Kirche“ v. Franca Rame/Dario FO
20.30 Uhr, Am Senckenbergmuseum, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der UNI

Dienstag, 5. Januar

Dipl.-Biol. Th. Städler:
Pflanzliche Evolutionsstrategien im Gastropoden-Gewand. Zur Populationsgenetik und Mikroevolution einer polyploiden Süßwasserschnecke
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Prof. Dr. Thomas Hünig, Würzburg:
Reifung und Repertoire-Selektion von T-Lymphozyten
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Veranstalter: Fachbereich Chemie, Organisch Chemisches Kolloquium

Mittwoch, 6. Januar

Viji Seshadri, M. A., Frankfurt:
Contemporary Indian Women's Literature
12.00 Uhr, Raum 103, Georg-Voigt-Straße 12
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Abendführungen für Erwachsene in der Schausammlung des Naturmuseums Senckenberg:
Meerestiere
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Museumspädagogischer Dienst

Donnerstag, 7. Januar

Dr. Juliet Webster, University of East London, Department of Innovation Studies:
The Sexual Shaping of Technology: Gender Issues in the Development of Automation in the Office
16.00 Uhr, Turm, Raum 2304
— Veranstalter: Fachbereich 03 (Gesellschaftswissenschaften)/Industrie- und Soziologisches Kolloquium

Freitag, 8. Januar

Paula B. Cohen, Ph.D., Paris:
Rational triangular billiards and Grothendieck dessins
Raum 711 des mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Montag, 11. Januar

Dipl.-Biol. K.-P. Buttler:
Vorarbeiten zu einer Flora von Frankfurt
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Institut, Stadt Frankfurt und Zentrum für Umweltforschung

Dienstag, 12. Januar

Prof. Dr. E. Curio, Bochum:
Zur lebenslangen Optimierung des Elternaufwandes von Vögeln
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Prof. Dr. W. Taubmann, Bremen:
Marginale Gruppen und städtischer Wohnungsmarkt
17.15 Uhr, Raum 308, Senckenberganlage 36
— Veranstalter: Institut für Kulturgeographie und Gesellschaft für regionalwissenschaftliche Forschung Rhein-Main e.V.

Prof. Dr. B. Joergensen, Bremen:
Mikrosensoren: Ihre Anwendung in der mikrobiellen Ökologie
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75A, 2. Stock
— Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

H. Siefert:
Günther Anders im Dialog mit dem Hiroshimapiloten
18.15 Uhr, Hörsaal II, Haus 23A, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7
— Veranstalter: Fachbereich Medizin, IPPNW-StudentInnen-gruppe

P. Sintram:
Distributionslogistik in der chemischen Industrie unter besonderer Berücksichtigung der Gefahrgüter

Veranstaltungen

18.30 Uhr, Hörsaal H3, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

C. Serries:
Erscheinungsformen der Armut in Nord und Süd. Was heißt Option für die Armen?
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

G. Mackenthun, M.A., Frankfurt:
Of Ravished Princesses and Other Tales of Dispossession
12.00 Uhr, Raum 103, Georg-Voigt-Straße 12
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. O. Apel:
Zum Wahrheitsproblem im amerikanischen Pragmatismus
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

Dr. H. Böttcher, Merck, Darmstadt:
Synthese und Struktur — Wirkungsbeziehungen in einer neuen Klasse von heterozyklischen Neurotransmitter-Rezeptorliganden
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar des Fachbereichs Chemie

Prof. Dr. Mandelkow, MPG/DESY Hamburg:
Synchrotron-Strahlung in der Biophysik
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Fachbereich Physik

Monika Kramer:
Betriebliche Gleichstellungspolitik vor dem Hintergrund der Gleichstellungsinteressen von Frauen und von Unternehmen
18.00 Uhr, „Turm“, Robert-Mayer-Straße/Ecke Senckenberganlage, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat der Universität

Mittwoch, 13. Januar

Dr. F. Krupp, Frankfurt:
Ein marines Naturschutzgebiet für die Golfregion: Planungen und Ziele
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. D. Barsch, Heidelberg:
Das Eis der Erde
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

M. Dück:
Traumreisen
20 Uhr, Studentenhaus, Jügelstraße 1, Raum 36
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

C. v. Braun, Bonn:
Die „Helle Kammer“ und der „Dunkle Kontinent“. Die neuen Medien und der Mythos der Unversehrtheit

20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Donnerstag, 14. Januar

Prof. Dr. C. Schiersmann, Heidelberg:
Frauen in Führungspositionen. Bestandsaufnahme und Förderansätze
18.00 Uhr, Turm, Senckenberganlage 13—17, Raum 904
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsstelle Frauenforschung und Frauenstudien

— Veranstalter: Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. S. Anwar Rashid, Leipzig:
Mesopotamische Musikinstrumente im Spiegel der bildenden Kunst Assyriens
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Montag, 18. Januar

B. Scheimit:
Lernen ohne Streß — Ziele verwirklichen

Sussmann's
Presse & Buch
International

Lesen
Sie mal
fremd!

Internationale
Bücher,
Zeitschriften
und
Magazine in
englischer,
französischer,
spanischer
und
italienischer
Sprache

An der Katharinenkirche
Zeit 127
W-6000 Frankfurt 1
Telefon (0 69) 1 31 07 51
Fax (0 69) 1 31 01 49

GTZ, Eschborn:
Projekte im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz in Indonesien. Unterstützung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasienforum

Prof. Dr. P. Kaupp, Dieburg:
Die Geschichte der Farben Schwarz-Rot-Gold

20.15 Uhr, Arminenhof, Paul-Ehrlich-Straße 1
— Veranstalter: Frankfurter Leipziger Burschenschaft Arminia

Freitag, 15. Januar

Dr. N. Ulfing, Frankfurt:
Verschaltung thalamischer Projektionsneurone im menschlichen fetalen Gehirn: Das intrinsische GABAerge System und diffuse Innervation

11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Prof. Dr. P. de Wolf, Frankfurt:
The English-Fulfulde Dictionary — a report

11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135

17.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28, weitere Termine am 25. Januar und am 1. Februar, Anmeldung bis zum 11. Januar, Telefon: 74 80 77
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Prof. Dr. R. Wittig, Frankfurt:
Überblick über die Vegetation von Frankfurt
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich Biologie

Prof. Dr. W. Jüngling, Hochschule St. Georgen:
Der Prophet Jeremia
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Dienstag, 19. Januar

Dipl.-Biol. H.-P. Rangol, Frankfurt:
Das periphere Gehör von Zebrafinken: Filtereigenschaften im Schallfeld
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

D. Kühn:
Mein Lebensroman, Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Haupt-

gebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Gastdozentur Poetik

M. L. Moeller, Frankfurt:
Töte und teile. Zur Psychoanalyse von Kriegsverlangen und Friedensfurcht
18.15 Uhr, Klinikum, Haus 23A, Hörsaal II
— Veranstalter: Fachbereich Medizin, IPPNW-StudentInnen-gruppe

Mittwoch, 20. Januar

S. Scholz, Frankfurt:
Lust oder Herrschaft. Zur Darstellung weiblicher Sexualität in Spensers „Faerie Queene“
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. von See, Frankfurt:
Die Wikinger in Amerika
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. P. Raddatz, Darmstadt:
HIV-Protease-Inhibitoren — Ein vielversprechender Ansatz in der AIDS-Therapie
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Prof. Dr. W. Martienssen,
Nichtlineare Dynamik
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Fachbereich Physik

Die Erde im Wandel der Zeiten
18.00 Uhr, Abendführung für Erwachsene, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. L. Sólyom, Budapest:
Das Verfassungsgericht im Prozeß der Transformation Ungarns
18.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessor der Deutschen Bank AG, New School for Social Research und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. F. Voss, Berlin:
Die Tragfähigkeit der Erde und die wachsende Erdbevölkerung
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Freitag, 22. Januar

Prof. Dr. H. Breer, Stuttgart
Primärprozesse der olfaktorischen Signaltransduktion
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Dr. E. Adwiraah, Frankfurt:
Ergebnisse der Märchenforschung in ostschadischen Sprachen
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Vorstellung des Herder Verlags, Freiburg
14.00 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung